

„Nur auf die Schulter geküsst“

Operette Salzburger Tourneebühne gastiert mit „Der Bettelstudent“ im ausverkauften Modeon

VON PETER STEINBACH

Marktoberdorf „Ach, ich hab sie ja nur auf die Schulter geküsst“. Kaum anzunehmen, dass diese harmlos-zärtliche Geste heutzutage zu juristischen Verwicklungen und Racheakten führen würde. Oberst Ollendorf, Gouverneur von Krakau und zentrale Figur in Karl Millöckers Operette „Der Bettelstudent“ nahm den Schlag mit dem Fächer einer angebeteten Dame jedenfalls zum Anlass persönlicher Rache. Das Operettentheater Salzburg brachte Millöckers Meisterwerk in einer hübschen Inszenierung vor restlos ausverkauftem Haus ins Modeon.

Der österreichische Komponist Karl Millöcker gilt als der dritte Meister der klassischen Wiener Operette, zusammen mit Johann Strauß und Franz von Suppé. Über Vertonung von Volksstücken und Wiener Possen fand er den Weg zur Operette. Es sind nicht viele Stücke von ihm auf den Theaterprogrammen geblieben, nur der „Bettelstudent“ hat sich als unsterblich erwiesen.

Typisch für ihn sind die Fülle einschmeichelnder Melodien, zu denen auch „Ich knüpfte manche zarte Bande“ gehört, die in den Refrain „Der Polin Reiz bleibt unerreich“ mündet. Lustige Couplets wie „Ich hab kein Geld, bin vogelfrei“ oder das Duett „Ich setz den Fall“ sind ebenfalls publikumswirksame Sätze geworden. Zu den Aktschlüssen gibt es immer temperamentvolle Ensembleszenen, die stets zu spontanen Beifallskundgebungen führen.

Das Operettentheater Salzburg, schon mehrmals mit qualitativ hochwertigen Aufführungen zu Gast, enttäuschte auch mit Millöckers „Bettelstudent“ nicht. Für eine reine Tourneebühne überraschte sie mit einer Vielzahl von hübschen Details, sei es das Bühnenbild, die Requisiten oder die Farbenpracht der Kostüme. Immerhin wurde viermal, also zu jedem Akt, das Bild gewechselt. Besonders



Die Millöcker-Operette „Der Bettelstudent“ führte das Operettentheater Salzburg im ausverkauften Modeon auf.

Foto: Alfred Michel

authentisch die Hintergrundprospekte mit der Stadtansicht von Krakau. Die Garderoben der zahlreichen Chormitglieder und Statisten waren eine Augenweide. Das Orchester im Operettenformat agierte unter der Dirigentin Katalin Doman mit Sorgfalt und Temperament, die Übereinstimmung mit der Bühne ließ bisweilen einige Lücken. Leider ließ auch die Textverständ-

lichkeit zu wünschen übrig. Ein Manko, gerade bei den vielen handlungserklärenden Texten.

Sprühendes Leben, komödiantische Begabung und durchaus passable sängerische Leistungen hinterließ das Solistenensemble. Allen voraus Josef Krenmair als polternder Oberst Ollendorf mit wuchtigem Bass und herrlicher Spiellaune. Christian Bauer und Eugene Ames-

mann, die beiden Studenten, überraschten mit cantablen Tenorstimmen. Das Damenterzett bildeten Franziska Stanner als Gräfin und Dorit Machatsch sowie Julia Domke als deren Töchter. Mit kraftvollen Stimmen und reizendem Spiel bildeten sie eine harmonische Ergänzung und ließen die Operette zu einer vielfach umjubelten Aufführung werden.